

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 27

Mauswiesel und Hermelin

Die kleinsten
Raubtiere der Welt

Flink
wie ein
Wiesel

HALLO KINDER!

Echt tierisch!



Birgit Kluibenschädli
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

In dieser Ausgabe von „Kinder auf der Pirsch“ geht es um das kleinste Raubtier der Erde, das aber nur selten zu sehen ist. Es sind die Wiesel, die bei uns als Großes oder Kleines Wiesel vorkommen. Wie sich diese Tierchen an ihren Lebensraum angepasst haben und was ihre Lieblingsspeise ist, kannst du genauso nachlesen wie die Geschichte vom mutigen Hermelin. Außerdem gibt es Spiel- und Bastelideen zu diesem Thema, die lustig zum Ausprobieren sind.

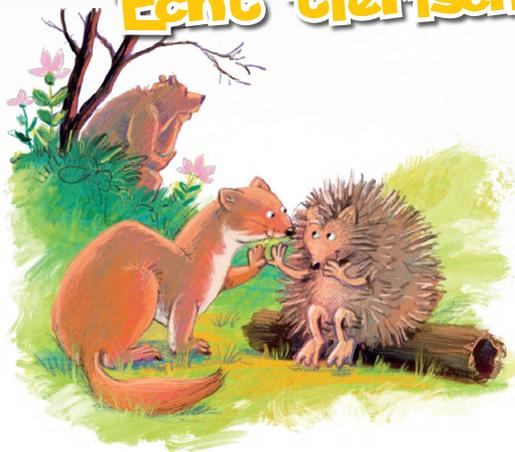


**Christine Lettenbichler,
Christiane Schellhorn**

Jägerinnen in der Schule

Als begeisterte Jägerinnen ist es uns ein Anliegen, den Schulkindern die notwendigen Aufgaben der Jäger und Jägerinnen näher zu bringen. Schüler erfahren bei den Streifzügen in der Natur Wissenswertes über die Jagd. Da sind neue Ideen natürlich immer gefragt. Bei der heurigen Fortbildung „Jäger in der Schule“ durften wir einen abwechslungsreichen und sehr lustigen Nachmittag in den Räumlichkeiten des Tiroler Jägerverbandes verbringen. Fotos davon seht ihr auf Seite 12 in dieser Ausgabe.

Weidmannsheil
Birgit, Christine und Christiane



Das Reh trifft ein weinendes Mauswiesel und fragt: „Warum weinst du?“ Das Mauswiesel antwortet: „Der Bär hat gefragt, ob ich fussele und als ich nein gesagt habe, hat er mich als Kloppapier benutzt.“ Am nächsten Tag trifft das Reh auf ein lachendes Mauswiesel und fragt: „Warum lachst du?“ Das Mauswiesel antwortet: „Heute hat der Bär den Igel gefragt!“



Ein Hermelin kommt in den Himmel und wird auch gleich von Petrus persönlich empfangen. „Weil man dich auf Erden deines Pelzes wegen verfolgt hat, hast du jetzt einen Wunsch frei“, sagt Petrus.

Das Hermelin überlegt eine Weile und meint dann: „Dann hätte ich gerne einen Mantel aus reichen, dicken Frauen.“

Hast du das gewusst?

Kleines und Großes Wiesel



- ❖ Das Hermelin wird auch Großes Wiesel oder Waldwiesel genannt.
- ❖ Das Mauswiesel wird als Kleines Wiesel, Heermännchen oder Hauswiesel bezeichnet.
- ❖ Das Hermelin verfärbt sich im Winter weiß, nur die Schwanzspitze bleibt schwarz.
- ❖ Beim Hermelin wird jedes Jahr nur ein Wurf aufgezogen.
- ❖ Das Mauswiesel ist das kleinste Raubtier der Erde.
- ❖ Die Paarungszeit nennt man bei den Wieseln Ranzzeit.
- ❖ Beim Mauswiesel kommt zweimal pro Jahr Nachwuchs – abhängig vom Mäuseangebot.
- ❖ Mauswiesel können im Jahr hunderte von Mäusen vertilgen.
- ❖ Hermeline können bis zu 30 km/h schnell laufen.
- ❖ Hermelfell gilt allgemein als Pelz der Kaiser und Könige und wurde schon im Mittelalter für die Kleidung von Rittern und Doktoren verwendet.
- ❖ **Pop! Goes the Weasel** ist ein weltbekannter Kinderreim aus Großbritannien, der aus einem alten Volkstanz des 18. Jahrhunderts hervorgegangen sein soll.
- ❖ In Österreich gibt es sogar einen Zug, der nach diesem Säugetier benannt ist, weil er so flink wie ein Wiesel ist: Der ÖBB-Doppelstock-Wendezug „Wiesel“ wird speziell für den schnellen Nahverkehr in Städten eingesetzt.

Das Wiesel ist ein besonders flinkes Tier. Weltweit gibt es verschiedene Arten. In Europa findet man das Mauswiesel und das Hermelin.

Das Hermelin (Großes Wiesel) zählt, ebenso wie sein kleinerer Verwandter, das **Mauswiesel (Kleines Wiesel)**, zur Familie der Marderartigen. Gemeinsam mit dem Mauswiesel gehört es zu den kleinsten Raub-säugetieren.



Wiesel sind sehr flink und gelenkig. Hermelin und Mauswiesel fühlen sich in den verschiedenartigsten Landschaftsteilen zu Hause, und zwar von der Tiefebene bis in eine Höhenlage von über 3.000 m. Sie finden im Wald, in Hecken, Parks, Gemäuern und menschlichen Siedlungen ihren Unterschlupf. Im Sommer sieht man diese Tiere häufig tagsüber, im Winter fast ausschließlich nachts. Bevor die Ägypter die Katze als Haustier hielten, waren die Wiesel ihre Verbündeten in der Bekämpfung von Mäuse- und Rattenplagen. Warum man für einen unruhigen Zeitgenossen das Wort „herumwieseln“ benutzt, kann man sich gut vorstellen.



Hermelin

Hermelinfell

Das prächtige weiße Winterfell des Hermelins wurde als besonders wertvoll erachtet und hat so manchen Purpurmantel von Königen, Päpsten und Kaisern geschmückt. Ein Hermelinmantel war in früheren Zeiten das Vorrecht adliger Familien. Krone und Zepter sowie ein Mantel aus Hermelinfell gehörten zu den wichtigsten Zeichen der Macht und Würde von Kaisern und Königen.

Nutzen

Da das Hermelin eine relativ hohe Nachkommenschaft hat, im Winter durch ein weißes Tarnkleid geschützt ist und mit dem Hochwachsen der Vegetation vielen Feinden verborgen bleibt, ist es ein wichtiger Regulator für die Land- und Forstwirtschaft.

Aussehen

Das Hermelin hat ein braunes Fell mit einer gelbweißen Unterseite, die sich scharf abtrennt. Bei mildem Klima färbt sich der Pelz im Winter nur teilweise oder überhaupt nicht weiß. Dann bleibt das Hermelin am Rücken braun. Wenn es sich aber sein weißes Winterkleid anzieht, bleibt die Schwanzspitze immer schwarz. So kann es im Schnee nur schwer gesehen werden. Es hat eine Körperlänge von 20-30 cm mit einer Schwanzlänge von ca. 10 cm. Sein Gewicht beträgt ca. 125-350 g.

Fortpflanzung

Die 5 bis 6 Hermelinjungen kommen völlig nackt und blind zur Welt und bleiben bis zum ersten Schneefall bei der Mutter. Diese lehrt ihnen, wie man sich vor den Feinden schützt und Nahrung findet.

Nahrung

Das Hermelin ist zwar klein, gilt aber als geschickter Räuber. Es jagt Tag und Nacht, hat immer Hunger, greift bei jedem Wetter an und kann Tiere überwältigen, die viel größer sind als es selber (z. B. Kaninchen). Es verfolgt die Duftspur, um seine Beutetiere zu finden. Weil es fähig ist zu rennen, klettern, springen und sogar schwimmen, stehen auf dem Speiseplan alle Arten kleiner Säugetiere, Vogeleiern und Vögel sowie Reptilien. Ja, sogar Greifvögel tötet das 20 bis 30 cm lange Tierchen. Damit macht es besonders dem Fuchs und den Greifvögeln Konkurrenz, die ebenfalls Felder und Wiesen nach diesen Tieren absuchen. Die Beute wird erlegt, indem es in die Kehle springt und so lange zubeißt, bis das Tier tot ist.

Mauswiesel

Fortpflanzung

Meist werden 4 bis 7 Junge geworfen (= zur Welt gebracht). In besonders guten Mäusejahren wurden Mauswieselmütter sogar mit 9 Jungen beobachtet.

Nutzen

Der große Nutzen dieses kleinen Raubwildes geht daraus hervor, dass es bei besonders starkem Vorkommen von Mäusen viel mehr Nager vernichtet, als es verzehren kann. Bei reichlichem Nahrungsangebot legen Mauswiesel auch „Speisekammern“ an, in denen unzählige Mäuse gefunden wurden.

Nahrung

Mäuse sind die Hauptnahrung dieses Raubtiers. So harmlos wie es aussieht, so nadelscharf ist sein Gebiss. Mit seinem schlanken Körper passt es auch durch Spalten und Ritzen, die gerade mal 2 cm breit sind. Es geht auch gerne in Mäusegängen unter der Erde auf die Jagd. In Stein- und Reisighaufen findet es Eidechsen und Bodenbrüter als Ergänzung zum Nahrungsangebot.



Aussehen

Den Namen hat dieses kleine Tier, weil es tatsächlich wie eine lange, schlanke, sehr schnelle Maus aussieht. Das Mauswiesel trägt ein zweifärbiges Fell. An der Oberseite ist es braun und am Bauch weiß. Die Trennungslinie an den Flanken ist unregelmäßig. An der Kehle hat es meist braune Flecken. Das Mauswiesel bleibt bei uns auch im Winter braun. Es hat eine Körperlänge von 15-25 cm, der relativ kurze Schwanz misst ca. 5 cm. Sein Gewicht beträgt 40-120 g.







**Kinder
auf der
Pirsch**



UNTERHALTUNG

Spiele, rätseln, basteln



Spiel

Der Wieselfang

Alle Kinder bilden einen Kreis. Ein Kind spielt das flinke Wiesel und hat ein Taschentuch oder ein Säckchen in der Hand. Das „Wiesel“ geht ein paarmal um den Kreis herum und sagt dabei folgenden Satz auf: „Schau nicht um, schau nicht um – es geht ein flinkes Wiesel um!“

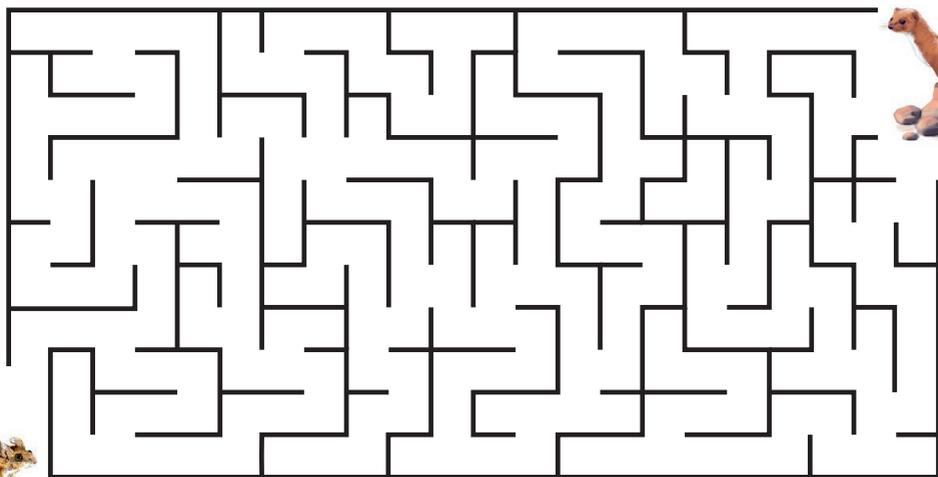
Irgendwann lässt es unbemerkt das Tuch fallen, und zwar genau hinter dem Rücken eines anderen Kindes. Das Wiesel tanzt weiter um den Kreis, als wäre nichts geschehen. Wenn das betreffende Kind das Tuch hinter sich bemerkt, muss es rasch fortspringen, um das „Wiesel“ zu fangen. Wenn das Tuch nicht bemerkt wird, tanzt das Wiesel seelenruhig einmal um den Kreis und klopft dem Kind dann auf den Rücken.

Jetzt ist dieses Kind das flinke Wiesel und das andere stellt sich an seine Stelle in den Kreis. Wenn das Spiel flott gespielt wird, ist es sehr lustig und es geht immer „rund“.

Rätsel

Mauswiesel-Labyrinth

Kannst du dem Mauswiesel auf seiner Beutejagd helfen? Es frisst am liebsten Kleinsäuger, vor allem Nagetiere. Auf welchem Weg kommt das kleinste Raubtier der Welt zu seiner Beute, der Maus?



MATERIAL

- ✿ Kopiervorlage (unten)
- ✿ Schere ✿ Farbstifte
- ✿ Schnur

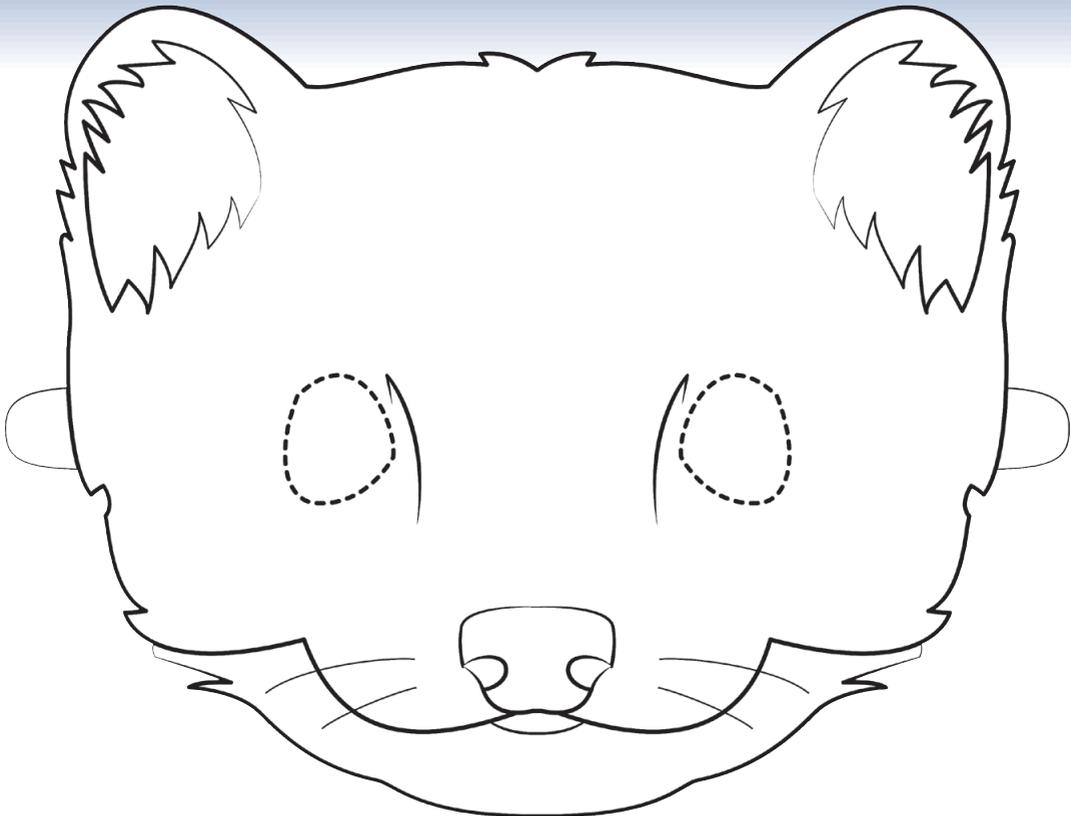
Basteltipp

Hermelinmaske

Anleitung:

- ✿ Schwarz-weiß-Vorlage der Wiesel-Maske je nach Belieben vergrößern, ausdrucken und ausschneiden.
- ✿ Mit Farbstiften die Maske wie hier angegeben ausmalen.
- ✿ In die beiden Laschen links und rechts kommt ein Loch. Darin wird eine dünne Schnur eingefädelt, mit der du die Maske dann am Kopf befestigen kannst.

So kannst du dich wieselfink in ein Wiesel verwandeln!



Ein vertontes Märchen

Zum Zuhören und Vorlesen

Das mutige Hermelin

Dies ist eine Geschichte über ein Hermelin. Hermeline sind kleine, marderähnliche Tiere und tragen hoch im Norden, wo der Sommer kurz und der Winter lang und kalt ist, das ganze Jahr durch einen schneeweißen Pelz. Man erzählt sich, dass es für ein Hermelin das schlimmste Unglück ist, wenn sein schneeweißes Fell dreckig wird.



Unser Hermelin lebte also hoch im Norden in einem kleinen Wald. Es hauste im hohlen Stamm eines alten Baumes, der in einem heftigen Sommergewitter vom Blitz getroffen worden war. Dort verbrachte es gemütlich gebettet den Tag mit langen Schläfchen. Tagsüber verließ es seine Behausung nur kurz, um zu fressen. Erst wenn die Sonne lange rosarote Lichter über den Abendhimmel warf, wagte es sich für längere Zeit aus seiner Höhle. Dann rannte es flink über die Landschaft und sein weißes Fell blitzte im Dunkeln auf. Das Hermelin war nämlich sehr stolz auf seine schneeweiße Fellpracht und achtete darauf, dass sie immer schön sauber und strahlend blieb. In seinem kleinen Wäldchen hatte es alles, was es brauchte. Es gab genügend Futter zum Jagen und viele Verstecke unterwegs. Dem kleinen Hermelin gefiel es sehr gut in seinem Zuhause und es gab keinen Grund, es zu verlassen.

Eines Tages aber erhielt das Hermelin eine Einladung zum Geburtstagsfest seines Bruders. Es hatte ihn schon lange nicht mehr gesehen und war neugierig, wie es ihm ergangen war. Nun aber wohnte der Bruder auf der anderen Seite des Waldes und dahin führten nur drei Wege. Der eine Weg führte über eine weite Wiese, wo im Sommer hohes Gras stand und im Wind wogte. Aber auf dieser offenen Fläche war das Hermelin nicht sicher vor den Räubern der Lüfte. Die Raubvögel waren listig und hatten scharfe Augen.



Der zweite Weg führte durch ein angrenzendes Tannenwäldchen. Dort war es finster und unheimlich. Das Hermelin wusste außerdem, dass größere Raubtiere da wohnten und es besser war, nicht zu tief in dieses Wäldchen zu gehen. Der dritte und letzte



Weg führte über den Fluss. Dort am Ufer gab es zwar saftige Käfer, die unser Hermelin gerne aß und es konnte auch recht gut schwimmen, aber wie sollte es diesen Fluss mit seiner Strömung überqueren?



Das Hermelin konnte kaum mehr schlafen und warf sich in seiner gepolsterten Höhle hin und her. Am Abend begann es zu regnen und es hörte den Regen auf seinen Baumstamm prasseln. Da kam ihm eine Idee. Als der Regen etwas nachließ, kroch es hinaus und wälzte sich im Schlamm. Ja, das tat es wirklich. Es wollte unbedingt seinen Bruder wiedersehen und von den Leckereien am Fest kosten – so sehr, dass ihm sogar sein strahlendes Fell nicht mehr wichtig war.



Dann rannte es zu der großen Wiese und blickte in den Himmel. Obwohl es schon dämmerte und die Eulen ihre Kreise am Himmel zogen, wagte das Hermelin es hinaus ins hohe Gras. Weil es nun schlammig braun und nicht mehr strahlend weiß war, konnten die Raubvögel es kaum sehen. Das Hermelin nagte an den langen Halmen und sammelte ein ganzes Bündel davon. Dabei blieb es immer wachsam und beeilte sich. Die Halme schleppte es zu seiner Höhle. Dort flocht es sie zu einem kleinen Schiffchen und stellte sich dabei sehr geschickt an.



Am nächsten Tag legte es das Schiffchen in die Sonne, wo es schnell trocknete. Inzwischen machte sich das Hermelin auf in den dunklen Tannenwald. Es wälzte sich in den Kiefernadeln, die auf dem feuchten Waldboden lagen, bis es nach Tannenwald roch und niemand mehr gemerkt hätte, dass es eigentlich ein weißes, strahlendes Hermelin war. Auch hier war es auf der Hut und huschte von Versteck zu Versteck. Es suchte nach einem fein verzweigten Tannenast, den es als Ruder für sein Schiffchen verwenden konnte.

Den Ast schleppte es zusammen mit dem Schiffchen zum Fluss. Nun war es bereit und alles, was es noch brauchte, war eine gehörige Portion Mut. Das Hermelin legte sein Schiffchen auf die Wellen, sprang flink darauf und ließ sich flussabwärts treiben. Dabei benutzte es den Ast als Ruder und steuerte so auf das gegenüberliegende Ufer zu. Es war ganz schön wackelig auf dem Schiffchen und mehr als einmal wollte der Tannenast nicht so wie unser Hermelin. Aber schließlich war es geschafft! Erleichtert und stolz legte es Schiffchen und Ruder ans Ufer. Nun gab es aber noch etwas Wichtiges zu tun, schließlich konnte es nicht als braunes Wiesel am Fest seines Bruders auftauchen! Es nahm ein langes Bad im seichten Wasser. So viel Zeit musste sein.

Als es sich schüttelte, flogen Schlamm und Erde in alle Richtungen und sein Pelz erstrahlte wieder in Schneeweiß. Zufrieden mit sich selbst machte es sich auf den Weg. Sogar ein tolles Geschenk hatte es dabei – denn wer kannte schon eine Geschichte von einem Hermelin, das ein Boot baute und einen Fluss überquerte?



Ein vertontes Märchen von der Märchentante Sarah Berchtold aus der Schweiz.
Zum Anhören im Schweizer Dialekt auf <https://www.maerchen-welt.ch/>

Jäger in der Schule

Das erfolgreiche Konzept „JÄGER IN DER SCHULE“ wird bereits seit Jahrzehnten in Tirol umgesetzt. In jedem Bezirk stehen Jägerinnen und Jäger zur Verfügung, die gerne zu euch Kindern in die Schule kommen, um mit euch einen lehrreichen Jagd-Vormittag zu gestalten.

Beim Workshop des Tiroler Jägerverbandes unter der Leitung von Birgit Kluibenschädli fanden sich im September 24 JungjägerInnen und langjährig aktive JägerInnen im Seminarraum ein, um neue und alte Ideen für die Arbeit mit den Kindern zum Thema Wildtiere und Jagd aufzugreifen. Die Referentin ist als Wald- und Jagdpädagogin seit Jahren in der Arbeit mit Kindern zum Thema Wild, Wald und Jagd aktiv.

Christine Lettl vom Jägerverband berichtete über die Grundlagen und Eckdaten des Projekts „Jäger in der Schule“ und präsentierte sämtliche Materialien, die vom TJV zur Verfügung gestellt werden.

Dieser Schlüsselanhänger ist leicht gemacht, sieht toll aus und ist auf jeden Fall ein jagdliches Einzelstück.



In diesem Workshop wurden viele Spiele, Aktionen und Basteleien aktiv mit den Teilnehmern umgesetzt, um ihnen für ihre Arbeit neue Werkzeuge und Motivation mitzugeben. Und alles mit Abstand und Maske :)



In allen Bezirken gibt es engagierte Jägerinnen und Jäger, die euch gerne als „Jäger in der Schule“ besuchen. Wenn eure Schule dieses Projekt einplanen möchte, meldet euch einfach beim Tiroler Jägerverband oder beim Bezirksjägermeister.